

Rede zum Haushaltsentwurf 2023

**Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,
sehr geehrte Damen und Herren,**

nach den beiden für uns alle sehr intensiven Corona-Jahren, neigt sich nun ein nicht für möglich geglaubtes Jahr 2022 dem Ende entgegen. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine ist für unsere Art zu denken und zu leben eine Zäsur.

Die darauffolgende Energiekrise samt Inflation stellt eine belastende Situation für alle Bürgerinnen und Bürger im Privaten wie beruflich und selbstverständlich auch für die Arbeit unserer Verwaltung dar.

An dieser Stelle zunächst einmal ein herzliches Dankeschön an alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung.

Eine starke Solidarität für die Flüchtlinge aus der Ukraine hat sich nicht zuletzt auch in der unbürokratischen Hilfe und den kreativen Lösungen sowohl von der Verwaltung als auch an vielen weiteren Stellen in der Stadt und der Zivilgesellschaft manifestiert. Dieser entschlossene Lösungswille hat maßgeblich dazu beigetragen, den Schutzsuchenden -Frauen und Kindern- ein wenig Trost spenden zu können.

Dafür danken wir herzlich allen Organisationen, Vereinen, den Kirchen und vor allem den vielen bürgerschaftlich engagierten Menschen in unserer Stadt.

Die dauerhafte Abfolge von Krisen hat aber auch viele strukturelle Probleme sichtbar gemacht. Insbesondere haben in diesem Jahr die Abhängigkeit von russischen Energieimporten in all ihren Facetten, der offen zu Tage tretende Fachkräftemangel in Kitas und Schulen sowie beim Aufbau Erneuerbarer Energien Einfluss auf unser Leben genommen.

Unsere Kommune ist daher heute und in den kommenden Jahren in besonderer Weise gefordert. Sie muss mehr denn je leistungsfähig sein und insbesondere den Transformationsprozess vorantreiben.

Da unsere Bürgerinnen und Bürger und damit natürlich auch unsere Familien im nächsten Jahr durch die Auswirkungen der Energiekrise stark belastet bleiben werden, sollte es unser vordringliches Ziel sein, alles dafür zu tun, weitere finanzielle Belastungen z.B. durch Anhebung der Gebührensätze zu verhindern. Stattdessen sollten wir andere Lösungen, z.B. durch eine vernünftige Konsolidierung des Haushaltes, finden.

Die Investitionen, die wir in Infrastruktur tätigen und an denen die Bürgerinnen und Bürger somit teilhaben und auf die Gewerbe und Handel Mehrwerte aufbauen, müssen uns die Möglichkeit eröffnen, Erlöse daraus zu generieren oder mindestens die Kosten zu minimieren.

Wir als Fraktion der Wählergemeinschaft in Kamen schauen daher in den nächsten Jahren noch genauer hin, für welche Investitionen wir unsere Stimme geben können und welche zukunftssträftig sind und uns langfristige Erfolge bringen. Sogenannte „stranded investments“ in der Infrastruktur und den Gebäuden werden wir nicht unterstützen.

Wenn wir so weiter machen wie bisher- nämlich auf Einmaleffekte zu hoffen-, wird uns künftig jeglicher Spielraum im Haushalt durch die anhaltenden Krisen definitiv spätestens ab 2026 mit Auslauf der Isolierung von Krisenschäden abhandeln. Im schlimmsten Fall müssen wir davon ausgehen, dass sogar Teile der kulturellen Daseinsvorsorge in den kommenden Jahren in Gefahr geraten könnten. Daher müssen wir unseren Haushalt um einiges resilienter aufstellen. In der vergangenen Woche gab es einen Vergleich über die Schuldenbelastung der Kommunen im Kreis Unna. Die Stadt Kamen ist im Kreis Unna pro Kopf auf dem vorletzten Platz gelandet.

Lassen Sie uns zwei Beispiele herausnehmen, um einmal anschaulich zu machen, wie uns unseren bisherigen Entscheidungen unseren Spielraum (die Liquidität) nehmen können und uns zum Umdenken anregen müssen:

Die Liquidität, um das laufende Geschäft aufrechtzuerhalten, wird z.B. jedes Jahr mit über 300.000 EUR durch die KBG (die Betreiberin der Stadthalle) belastet. Können und wollen wir uns solche Verluste dauerhaft noch leisten? Gibt es andere Wege Kultur in unserer Stadt zu organisieren, ohne Verzicht?

Auch die Kosten für Investitionen steigen rasant. Als Beispiel wollen wir hier die Finanzierung des Kombibades anführen. Zwei Faktoren wirken auf diese, in den kommenden drei Jahren avisierte Investition ein:

- Erstens die scheinbar stetige Erhöhung des Investitionsbetrages durch Unvorhergesehenes, Planaktualisierungen und Baukostensteigerungen. Zum Ratsbeschluss in 2019 sind wir mit 23,6 Mio. EUR gestartet.

Weitere Wasserstandsmeldungen:

[Dezember 2020 – 26 Mio. EUR](#)

[August 2021 – 27,2 Mio. EUR](#)

[Februar 2022 – 31,1 Mio. EUR](#), Februar 2022 d.h. vor Kriegsbeginn, Energiekrise und Inflation.

- **Der zweite Faktor ist das nun wesentlich höhere Zinsniveau**
Bei Ratsbeschluss für das Kombibad und zu den Zeitpunkten der genannten
Kostensteigerungen hatten wir immer noch null Prozent Zinsen.
Heute liegen wir bei ca. 3,5 bis 4 %.

Wo stehen wir heute bei der Kostenkalkulation?

Kann man wirklich noch von einer „guten Investition“ sprechen? Würde man die Entscheidung im Rat heute noch einmal so fällen?

Wir müssen neue Rezepte und andere Mechanismen zur Finanzierung des Haushaltes finden – und resilienter werden.

Daher erinnern wir an den Vorschlag des Kämmerers aus der letzten Haushaltseinbringung, das nächste Jahr intensiv für eine freiwillige Haushaltskonsolidierung zu nutzen, die von allen Fraktionen unterstützt werden kann. Wir unterstützen hierbei insbesondere eine konstruktive Aufgabenkritik und verweisen auf die Generationengerechtigkeit mit dem Sprichwort:

„Spare in der Zeit, so hast Du in der Not.“

Wir die Fraktion der Wählergemeinschaft in Kamen sind uns bewusst, dass sich die Entscheidungen vergangener Jahre und Dekaden nicht im Handumdrehen ändern lassen und der vorliegende Haushaltsentwurf eben durch diese geprägt ist.

Da wir dennoch die nötige Nachhaltigkeit und Resilienz derzeit noch nicht in diesem Haushalt ablesen können, können wir diesem Entwurf leider nicht zustimmen.

In Anbetracht der sich häufenden Krisen und der sich verändernden gesellschaftlichen Umstände müssen wir bereit sein, unsere Entscheidungen zu überdenken und gegebenenfalls den Entwicklungen anzupassen. So wie wir eine Nachhaltigkeitsstrategie im Sozialen und in Sachen Klima- und Artenschutz und der Stadtentwicklung benötigen, brauchen wir eine Nachhaltigkeitsstrategie auch in Bezug auf unseren Haushalt, um unserer Verantwortung für zukünftige Generationen gerecht werden zu können.

Vielen Dank im Voraus für Ihr Engagement!

Dennis Kobus & Dirk Externbrink